

Entscheidungsvorlage

Überführung des Jugendclubs Diana in Gibitzenhof in einen Jugendtreff

Der Jugendclub Diana ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und dient der Erfüllung der Aufgaben nach dem KJHG, § 11. Abs. 1: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen“.

Zur Historie des Jugendclubs Diana

Die Geschichte des Jugendclub Diana geht bis in die achtziger Jahre zurück. Damals wurde auf Grund des hohen Anteils von Jugendlichen in der Wohnanlage in Trägerschaft der Stadtmission ein freizeitpädagogisches Angebot aufgebaut. Mit einer Planstelle ausgestattet konnten hier nur marginal zusätzlich sozialpädagogische Alltagshilfen als Unterstützung angeboten werden. Nach dem Rückzug der Stadtmission gründete sich in der evangelischen Kirchengemeinde St. Markus ein Förderverein, der aber auf Dauer weder das erforderliche finanzielle Volumen aufbringen noch die notwendige fachliche Begleitung in diesem schwierigen Arbeitsfeld gewährleisten konnte.

Der Jugendclub Diana nahm auf Grund des nach wie vor bestehenden und allseits anerkannten Bedarfs der Förderung (besonders benachteiligter) junger Menschen seine Tätigkeit 1999 in städtischer Trägerschaft wieder auf. Die anfangs geschaffene ABM-Stelle ging in eine Planstelle mit 19,5 Wochenarbeitsstunden (WAS) über. Im Jahr 2006 wurde eine zweite Planstelle mit 19,5 WAS geschaffen. Um den dringenden Bedarf zu decken, wurden versuchsweise zusätzlich zu der Sozialpädagog/-innenstelle mit nunmehr 39 WAS aus dem Kinder- und Jugendhaus Herschelplatz effektiv 19 Wochenarbeitsstunden einer Erzieherin im Jugendclub eingesetzt. Es wurde versucht, durch enge Kooperation der Mitarbeiter/-innen des Jugendclubs und des Kinder- und Jugendhauses die Angebotsstrukturen und den zeitlichen Umfang von Angeboten zu Gunsten beider Einrichtungen und deren Besucher/-innen zu erweitern.

Handlungsbedarf

Die angestrebten Synergien ließen sich nicht erzielen, da Jugendliche und junge Erwachsene nur die Angebote in ihrem unmittelbaren Umfeld annahmen. Als Ergebnis dieses Versuchs sind ein nach wie vor nicht ausreichendes Angebot im Jugendclub und eine Reduzierung des Angebots im Kinder- und Jugendhaus Herschelplatz zu verzeichnen. Deshalb sollten die Personalausourcen im Kinder- und Jugendhaus Herschelplatz auch wieder dort eingesetzt werden.

Die soziale Situation im Einzugsbereich des Jugendclub Diana

Während in früheren Jahren fast ausschließlich Jugendliche und junge Erwachsene aus der Dianawohnanlage die Angebote des Jugendclubs in Anspruch nahmen, kommen zwischenzeitlich auch viele Besucherinnen und Besucher aus angrenzenden Wohngebieten. Der primäre Einzugsbereich des Jugendclubs ist der **statistische Distrikt 430** (zwischen Ulmen- und Vogelweiherstraße, Bahngleisen zur Gartenstadt und Frankenschnellweg), in dem auch der Jugendclub Diana selbst liegt.

Eine sehr hohe Arbeitslosenquote, eine große Anzahl an Haushalten Alleinerziehender und ein weit überdurchschnittlicher Anteil von jungen Menschen in Bedarfsgemeinschaften (nach SGB II) kennzeichnen die hohen sozialen Belastungswerte des Distrikts. Die Zahlen weisen auf Integrationsprobleme am Arbeitsmarkt, das damit verbundene Ausgrenzungsrisiko, auf finanziell prekäre Lebensverhältnisse und Überlastung von Familien hin.

Auswirkungen der vielfach erschwerten Lebensumstände vieler Familien spiegeln sich auch in der Leistungsdichte von Jugendhilfemaßnahmen des Allgemeinen Sozialdienstes/ASD wieder (LD = Hilfe pro 1.000 Jugendeinwohner/-innen). Ob Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, Inobhutnahmen, Hilfen zur Erziehung oder Jugendgerichtshilfe – fast immer ist die Leistungsdichte mindestens doppelt so hoch wie im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Die **Dianawohnanlage** selbst mit ihren ca. 600 Bewohner/-innen aus rund 45 Nationen, ein Drittel unter 21 Jahre wird von den sozialen Diensten vor Ort als in sich geschlossenes Gefüge beschrieben. Viele Fami-

lien haben nur innerhalb dieses Wohnblocks soziale Bezüge und nehmen kaum Angebote im sozialen Nahraum wahr. Zahlreiche Familien resignieren in ihrer Lebenssituation, das hohe Aggressionspotential einiger Familien oder Streitigkeiten unter Familienverbänden sorgen für eine angespannte Stimmung in der Wohnanlage. Zu vielen Familien hat der ASD regelmäßig Kontakt, da sie multiproblembefahet sind. Im Jahr 2013 wurden in der Dianawohnanlage 208 Leistungen verzeichnet, von ambulanten Hilfen über Unterstützung bei Trennung, Inobhutnahmen, Jugendgerichtshilfen, (teil-) stationäre Hilfen bis zu wirtschaftlicher Beratung (Zahlen entsprechen hälftig neu gestarteten Hilfen in 2013 und laufenden Hilfen).

Weitere Besucher/-innen des Jugendclubs kommen aus dem Wohngebiet um den Heistersteg, der Brücke zur **Werderau** (statistischer Distrikt 461). Hier leben gesamt 3.178 Menschen, davon 518 zwischen 6 und 21 Jahren. Die größten Auffälligkeiten bilden zum einen der hohe Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (67 % gesamt, 82 % Jugendeinwohner/-innen) sowie zum anderen ein signifikantes rechtsgerichtetes Wählerverhalten. Die statistischen Sozialdaten sind eher unterdurchschnittlich und unauffällig. Als einziges Angebot der Offenen Jugendarbeit ist dort „JuKi“ der Evangelischen Jugend Nürnberg ansässig.

Handlungsbedarf

Die statistischen Sozialdaten des Distrikts 430 sind in ihrer Ausprägung insgesamt besorgniserregend und implizieren für die Offene Kinder- und Jugendarbeit einen hohen Handlungsbedarf, der bisher (mit den vorhandenen Ressourcen) nicht ausreichend erfüllt werden kann.

Bedarfsgerechte und fachlich fundierte Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien und für junge Erwachsene

Der Jugendclub ist das einzige Angebot (der Offenen Jugendarbeit) für junge Menschen im Distrikt 430. Er ist ein wichtiger Anlaufpunkt und auch schützender Bestandteil der Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Ohne diese Einrichtung liefen viele der jungen Menschen Gefahr, sich auf Grund von Perspektivlosigkeit oder Langeweile kriminellen Strukturen anzuschließen und/ oder Opfer dieser Strukturen zu werden.

Jugendliche und junge Erwachsene aus der Werderau, die in den Jugendclub kommen, nutzen nur zu einem sehr kleinen Teil das Angebot der Evangelischen Jugend, eine Doppelbetreuung ist faktisch nicht gegeben.

Die spezifischen Lebenssituationen der jungen Menschen bilden den Ausgangspunkt für die inhaltliche thematische Arbeit und die Angebote des Jugendclubs Diana.

Entwicklungsspezifische Themen junger Menschen:

- Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung unter dem besonderen Fokus von Migrationshintergrund, Armutserfahrung, Vernachlässigung und fehlenden (akzeptablen) Vorbildern
- Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen und Handlungskompetenzen
- Gesellschaftlich geforderte und akzeptierte Alltagskompetenzen
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit

Sekundäre Themen, die jedoch oft im Vordergrund stehen:

- Alltagsbewältigung
- Ausgrenzung - nur partielle soziale Integration
- (Negative) Schulerfahrungen - Bildungsbenachteiligung
- Geldmangel - Arbeitslosigkeit
- Drogenkonsum
- Gewalterfahrung und -ausübung
- Probleme mit Polizei, Justiz und Strafvollzug

Angebote und Methoden:

Die Basis der Palette bilden freizeitpädagogische Angebote. Hiermit werden abwechslungsreiche und weitgehend kostenfreie Freizeitgestaltung ermöglicht sowie jugendkulturelle Aktivitäten und Bildungsangebote gewährleistet. Die Offenen Treffs des Clubs sind der Ort, an dem sich junge Menschen mit ihren Freunden und Freundinnen treffen und sich vom häuslichen Stress erholen. Hier werden tragfähige Kontakte der Mitarbeiter/-innen zu Kindern nach dem Hortalter, zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zu 27 Jahre aufgebaut, die weiterführende sozialpädagogische Unterstützung ermöglichen. Die jungen Menschen wol-

len Beratung und handfeste Hilfen bei ihren Alltagsproblemen in Schule, Freundschaften, bei der Jobsuche, bei Problemen nach Gewalt- oder Drogendelikten.

Handlungsbedarf

- Die momentan in einem kleinen Rahmen angebotenen Hausaufgaben- und Lernhilfen sowie Bewerbungshilfen müssten deutlich erweitert werden.
- Der Beratungsbedarf ist bei den Zielgruppen auf Grund deren oft problematischer Lebenslagen sehr hoch. Das Beratungsangebot müsste dringend ausgebaut werden, um Problemen entgegen zu wirken oder im Vorfeld vermeiden zu können.
- Viele Jugendliche und junge Erwachsene bräuchten intensivere Unterstützung, z. B. die Begleitung zu schwierigen Terminen, da sie in solchen Situationen oft überfordert sind und mit Gefühlen der Angst, Stigmatisierung und Ausgrenzung konfrontiert werden.
- Mädchen kommen bisher relativ wenig in die Einrichtung. Längerfristige geschlechtsspezifische Projekte und Angebote in Form von Gruppenarbeit, Ausflügen, Projekten und geschlechtsspezifische Öffnungszeiten (Mädchen-, und Jungentag) sind nicht möglich, da für eine weibliche Fachkraft zu wenig Stunden vorhanden sind.
- Durch die Kooperation mit dem Hort in der Dianawohnanlage soll für die aus dem Hort ausscheidenden zwölfjährigen Mädchen und Jungen der Übergang in eine weitere begleitende und unterstützende soziale Einrichtung erleichtert werden. Die Zusammenarbeit muss deutlich ausgebaut werden.
- Der Jugendclub wird im Gemeinwesen auch von Eltern als vermittelnde, helfende und unterstützende Einrichtung angenommen. Da die Verbesserung der Lebenssituation der Familien insgesamt auch den Kindern und Jugendlichen zugutekommt, sollte Elternarbeit ein fest etablierter Ansatz werden.

Arbeitsfeldspezifische Qualitätsstandards

Die langjährige umfangreiche Erfahrung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die intensive Beteiligung an Fachdiskursen und planerische und konzeptionelle Festlegungen sind die Grundlage für Qualitätsstandards der Nürnberger Einrichtungen.

So gelten als Voraussetzung für eine fachlich qualifizierte Arbeit:

- Gewährleistung verlässlicher und ausreichender Öffnungs-/ Angebotszeiten – Offene Treffs ergänzt durch Gruppen- und Projektarbeit, Fahrten, Veranstaltungen, Beratung und Information, Streetwork sowie Stadtteilarbeit und Kooperationen,
- Angebote müssen zielgruppengerecht, bedarfsgerecht und flexibel sein,
- individuelle Unterstützung als Basis für soziale Integration,
- Genderrelevanz/ Geschlechtsspezifische Mädchen- und Jungenarbeit ist Querschnittsthema (paritätische Teambesetzung, regelmäßige geschlechtsspezifische Angebote),
- Angebote für junge Menschen nur in Zweierbesetzungen (inhaltliche Qualität, Gefährdungsausschluss der Besucher/-innen und der Mitarbeiter/-innen),
- zwei Planstellen stellen die personelle Grundausstattung eines Jugendtreffs dar.

Handlungsbedarf

- Weder die Angebotsstruktur in Art und Umfang noch flexibles Eingehen auf die Bedürfnisse der jungen Menschen sind möglich.
- Individuelle Unterstützung Einzelner kostet zusätzlich Zeitressourcen, die nicht vorhanden sind.
- Geschlechtsspezifische Mädchenarbeit findet oftmals außerhalb der offenen Angebote statt, da viele Mädchen gemischtgeschlechtliche Angebote weniger annehmen oder von Seiten ihrer Eltern nicht wahrnehmen dürfen.
- Die Konfrontation mit gewaltbereiten Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen der Angebote bedarf zur Sicherheit aller mindestens zweier Pädagog/-innen, um situationsgerecht handeln zu können.

Aus den genannten Gründen ist die Überführung des Jugendclubs in einen Jugendtreff und die Schaffung einer zweiten Sozialpädagog/-innenstelle (Bachelor Sozialpädagogik, TvöD, S 12) notwendig und sollte zum Januar 2015 umgesetzt werden.